

Ausfahrtsbericht vom 14. Juni 2017



Teilnehmer: Chnebi / Jäcky / Bruno Schmucki / Bruno Müller / Edi Schubiger (Tourenleiter)

Abfahrt: 14.6.17 / Mittwoch / 08.00 Uhr Hirschen Hinwil

Tour:

Hinwil – Päffikon – Hittnau – Saland – Sitzberg – Dussnang – Dietschwil – Kirchberg – Bazenheid-

Oberrinndal – Magdenau – Degersheim – Gantereschwil – Wattwil – alte Ricken – Ricken – St. Gallenkappel – Eschenbach – Ermenswil – Weiher (Schlusssprint um den goldenen Esel) – Rüti

110 km / 1500 HM / ca. 4 ¾ Std. / 22.75 Schnitt

Diese Tour geht als die «Stop-and-go»-Tour in die Annalen ein. Das wissen wir jedoch bei der Abfahrt noch nicht und sind guten Mutes.

Das etwas unsichere Wetter ist natürlich ein Thema aber Wetterfrosch Halbheer beruhigt «es chunnt nöd go seiche». Allerlei Tenues sind vertreten und machen teilweise den Eindruck, als seien sie älter als der Tragende. Das Velofritzen-Leibchen von Bruno Schmucki jedenfalls hat heute seinen letzten Auftritt und wird nachher von der Texaid auf einem italienischen Markt verkauft.

Nichts zu berichten bis zur Passhöhe Sitzberg. Ausser dass Chnebi den Bergpreis gewinnt. STOP! Er muss seichen, dabei hat doch Jacky eben noch gesagt, dass es heute nicht seicht. Jacky hat am Vortag schon 110 km abgestrampelt und entscheidet sich, mit Bruno Müller in Dussnang den Notausgang zu nehmen und via Bichelsee wieder nach Hause zu radeln. STOP! Der spärliche Rest von 3 Fritzen demonstriert im Zentrum von Dussnang den staunenden Thurgauern einen Schlauchwechsel. Chnebi hat schon wieder einen Platten. Da finde ich die Methode von Peter Baumann, bei Müdigkeit einfach einen Brunnen anzuvisieren aber deutlich einfacher. Nun denn. Chefmechaniker Edi hält das Rad und Chnebi und Bruno Mühlen sich ab. Schlauberger Chnebi hat sich die Gyni-Handschuhe übergezogen und überlässt Bruno die schwarzen Finger. Das raffinierte und herzige Pümpeli kann aber nicht genug Druck erzeugen und so muss Chnebi halt halbplatt weiterfahren.

Wir pedalen hoch nach Kirchberg und endlich mal wieder runter nach Bazenheid. STOP! Chnebi sucht einen Veloladen und lässt sich den hinteren Reifen aufpumpen. Jetzt geht es steil runter und noch steiler wieder rauf. Zum Glück nur ein kurzer Rüttler der Rest bis Oberrinndal ist keine Herausforderung. Bleibt eigentlich noch zu klären, warum sich Leute dazu entscheiden, hierher zu ziehen. Wir können das Rätsel in der kurzen Zeit auch nicht lösen, vor allem, weil keine Menschenseele zu sehen ist. Also vorbei an ein paar Pferdeböllen und Kuhfladen und rechts weg Richtung Magdenau. Wir wechseln uns fair ab. Einmal fährt Bruno vorne und dann sind wieder Chnebi und ich hinten. Wieder 150 HM bis zum Kloster aber dann die Ortstafel Degersheim. Das Dorf leider am Hang und nochmals 50 HM bis zur City. Wir gratulieren von Herzen. Der FC Degersheim ist in die 3. Liga aufgestiegen und am Wochenende gibt es eine Riesenparty im Dorf. Falls jemand interessiert ist?

STOP! Sandwiches, Kaffee, Süßigkeiten und schlagen stehen vor der einzigen Toilette. So verbringen wir die Mittagspause. Der eigentliche Dessert ist jedoch die kilometerlange Abfahrt mit nur zwei Gegensteigungen nach Ganterschwil. Bruno führt uns auf dem Insider-Radweg nach Bütschwil und von da nach Wattwil. Der Anblick der alten Rickenstrasse horrorisiert mich jedesmal von Neuem. Es hilft ja nix. Wir müssen hoch. Schon wieder ist Chnebi ein paar Meter entschwinden. Edi würgt sich hinter den Bruno den Stutz hoch. Bald wird es flacher und Bruno und Edi machen sich auf die Verfolgung von Chnebi. Teilweise wird die 30 überschritten und so wundert es natürlich nicht einmal Chnebi, dass er wieder eingeholt wird. STOP! Beratung in Ricken. Bruno und Chnebi möchten eigentlich eher über Wald nach Hause aber der Tourenleiter bestimmt einstimmig «wir fahren über St. Gallenkappel». Fast wie in Nordkorea. Hundert überholende Autos später und STOP! an der Baustelle bei der Waldegg findet dann auch der nordkoreanisch angehauchte Tourenleiter, dass Walde vielleicht doch eine gute Alternative gewesen wäre.

Es kommt dann doch noch, wie es kommen musste. Der «alte Esel» - Sprint vom Weiher wird wiederum vom älteren Esel gewonnen und zwar deutlich. Dabei sind doch seine Beine viel dünner als die von Chnebi und von mir. Im Sternen dann das Abschlussbier und die Serviertochter ist ein guter Schnegg. Aber nicht, weil sie so schön wäre, sondern weil sie so langsam ist. Hauptprobe geglückt. Das Geburtstagswochenende kann kommen.